

Sanierungsverfahren Duisburg-Homberg-Hochheide

Vorbereitende Untersuchungen Anhang 2

Ergebnisse der Befragung der Mieter inkl. Fragebogen

Ergebnisse der Mieterbefragung für den Bereich der vorbereitenden Untersuchungen gemäß §141 BauGB in Homberg - Hochheide

Beschreibung der Methodik

Für die Befragung der Mieter und Mieterinnen im Bereich der vorbereitenden Untersuchungen (VU) wurde jeder Wohneinheit (WE) ein Fragebogen zugestellt. Da im Bereich der VU eine hohe Leerstands - und Fluktuationsrate herrscht und keine aktuelle Adressliste vorliegt, wurden die Fragebögen jedem Briefkasten der Wohneinheiten innerhalb der VU händisch zugestellt. Außerdem hatten die Mieter und Mieterinnen bereits bei der Bürgerinformationsveranstaltung am 11. Juni 2014 in der Glückaufhalle die Gelegenheit, einen Fragebogen mitzunehmen. Der Fragebogen konnte nach Beantwortung in die bereitgestellten Einwurfböden in der Kindertagesstätte St. - Josef Haus, der Atrium - Apotheke oder der Glückauf Apotheke abgegeben werden. Nach Ablauf der auf dem Fragebogen angegebenen Frist, dem 14. Juli 2014, wurde mit der Auswertung der Befragung begonnen. Da somit nicht gewährleistet werden konnte, dass die ausgefüllten Fragebögen ausschließlich von den Mieter ausgefüllt wurden, erfolgte zu Beginn der Auswertung eine entsprechende Filterung der Rückläufe.

Darstellung der Ergebnisse

Im Interesse des Textflusses und der Lesefreundlichkeit werden nachfolgend durchgehend geschlechtsunspezifische Termini gebraucht.

Von den insgesamt 2.300 verteilten Fragebögen sind 292 zurückgegeben worden, was einer sehr geringen Rücklaufquote von 13 % entspricht (siehe Abbildung 1). Die nachfolgenden Untersuchungsergebnisse können daher nicht als repräsentativ angesehen werden.

224 (77 %) der zurückgesandten Fragebögen konnten für die nachfolgende Auswertung genutzt werden. Die übrigen 23 % (68 Fragebögen) sind nicht in die Auswertung eingeflossen. Es handelt sich dabei um 47 Fragebögen, die nicht von Mietern, sondern Wohnungseigentümern ausgefüllt wurden. Weiter waren 8 Fragebögen nicht ausreichend ausgefüllt. 5 Bögen stammten von Mietern, deren Wohnanschrift nicht im Bereich der VU liegt, weitere 3 Bögen bezogen sich auf Immobilien ohne Wohnnutzung und die restlichen 5 wurden doppelt abgegeben.

1. Personenbezogene Daten

Zur Analyse der Sozialstruktur und Wohnverhältnisse wird ausschließlich der anonymisierbare Teil der Daten verwendet und dargestellt.

1.1 Altersstruktur

Methodik

Die Auskunft über das Alter war eine freiwillige Angabe der Mieter. Die Gesamtheit der Altersangaben wurde in die nachstehend dargestellten neun Altersgruppen unterteilt. Da bei gemeinsam beantworteten Fragebögen mehr als eine Altersangabe angegeben und gewertet werden konnte, sind insgesamt 240 Altersangaben in die Auswertung eingeflossen.

Ergebnisse

Das durchschnittliche Alter der Teilnehmer beträgt 63,1 Jahre. Die jüngste Person ist 18 Jahre alt und alleiniger Bestandteil der Gruppe <20. 3 % (8 Personen) der teilnehmenden Mieter sind jünger als 30 Jahre. Die Altersgruppe der 30 - 39 Jahre alten Bewohner ist zu 5 % (13 Personen) vertreten. 10 % (24 Personen) gehören der Gruppe der 40 - 49 jährigen an. Die 50 - 59 Jahre alten Bewohner sind zu 18 % vertreten (45 Personen). Den weitaus größten Anteil machen die 60 - 69 und 70 - 79 Jahre alten Mieter mit 22 % (53 Personen) bzw. 23 % (56 Personen) aus. Auch die Altersgruppe der 80 - 89 Jährigen ist mit 15 % (38 Personen) noch deutlich unter den Befragten vertreten. Des Weiteren hat ein Bürger im Alter von 93 Jahren an der Befragung teilgenommen. Bei 4 % (10 Personen) der Rückläufe ist diese Frage unbeantwortet geblieben.

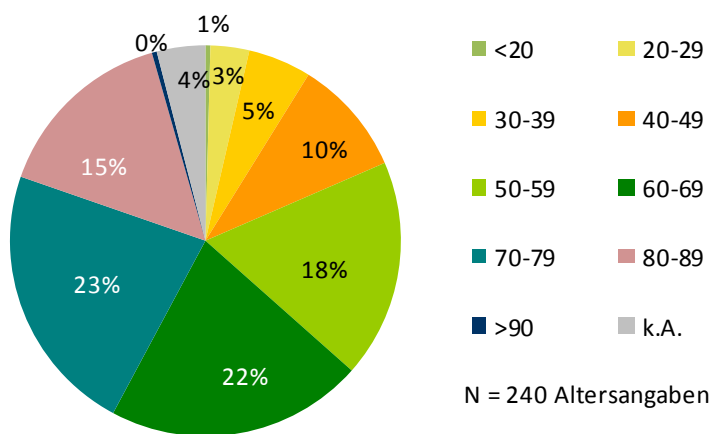


Abbildung 1: Altersstruktur der Mieter

1.2 Einkommensquelle

Methode

Die Mieter konnten Angaben darüber machen, ob sie „erwerbstätig“, „Rentner/In“, „Pensionär/In“ sind oder sich der Kategorie „sonstige“ zuordnen. In dieser Kategorie war zusätzlich eine freie Angabe (wie etwa Leistungsempfänger) möglich. Auch die Beantwortung dieser Frage gehörte zu den freiwilligen Angaben.

Ergebnisse

23 % der Teilnehmer (51 Personen) sind erwerbstätig. Mit 62 % sind insgesamt mehr als die Hälfte der befragten Mieter (139 Personen) Rentner/In oder Pensionär/In sind. Bei 12 % (27 Personen) der Rückläufe wurde sonstiges angekreuzt. Bei 3 % der Fragebögen wurde diese Frage nicht beantwortet.

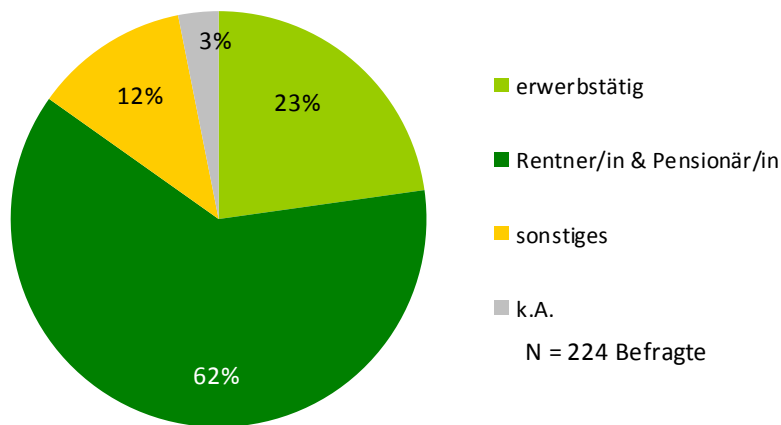


Abbildung 2: Tätigkeiten der Mieter

1.3 Wohndauer

Methode

Anhand der hier erfragten Jahreszahl wurde für die Auswertung die Wohndauer in Jahren ermittelt. Diese wurde anschließend, wie im nachfolgenden Abschnitt dargestellt, unterschiedlichen Zeiträumen zugeordnet.

Ergebnisse

Mit 17 % (39 Personen) lebt ein Großteil der Bevölkerung, die an der Befragung teilgenommen hat, maximal seit 3 Jahren an der angegebenen Adresse im Bereich der vorbereitenden Untersuchungen (VU). Mit 22 % (50 Personen) gaben die meisten teilnehmenden Mieter eine ebenfalls relativ kurzzeitige Wohndauer von 3 - 5 Jahren an. 24 Befragte (11 %) wohnen zwischen 6 und 9 Jahren an der angegebenen Adresse und 21 Personen (9 %) seit 10 - 14 Jahren. Weitere 8 % (17 Personen) sind seit 15 - 20 Jahren an der von ihnen angegebenen Adresse innerhalb der VU wohnhaft, 9 % (21 Personen) seit 21 - 30 Jahren. 10 % (22 Personen) gaben eine Wohndauer von 31 - 40 Jahren an, 8 % (19 Personen) eine Wohndauer von mehr als 40 Jahren. Im Mittel beträgt die Wohndauer der Teilnehmer 14,7 Jahre. 5 % der Befragten haben bei dieser Frage keine Angaben gemacht (siehe Abbildung 4).

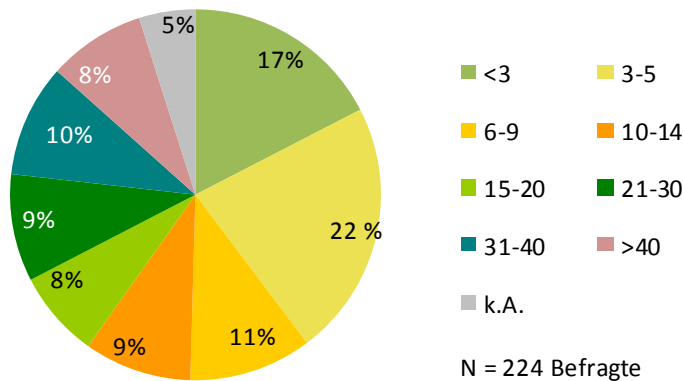


Abbildung 3: Wohndauer der Befragten

1.3.1 Wohndauer der Erwerbstätigen

Methode

Mit Hilfe der Fragen zu Einkommensquelle und Wohndauer soll so ein Überblick über die durchschnittliche Wohndauer der erwerbstätigen Bevölkerung innerhalb der VU gewonnen werden.

Ergebnisse

Die Wohndauer der erwerbstätigen Teilnehmer (insgesamt 52 Personen) beträgt im Mittel 9,1 Jahre. Im Vergleich zu der nicht spezifizierten Auswertung liegt eine Differenz von mehr als 5 Jahren vor. 17 % (12 Personen) der teilnehmenden Erwerbstätigen lebt maximal seit 3 Jahren an der angegebenen Adresse im Bereich der vorbereitenden Untersuchungen (VU). Mit 28 % (15 Personen) geben die meisten erwerbstätigen Befragten eine ebenfalls relativ kurzzeitige Wohndauer von 3 - 5 Jahren an. 9 Mieter (17 %) wohnen zwischen 6 und 9 Jahren an der angegebenen Adresse. Jeweils 8 % (4 Personen) geben an, seit 10 - 14 bzw. bis 15 - 20 Jahren an der angegebenen Adresse wohnhaft zu sein. Weiter leben 3 Personen (6 %), die an der Befragung teilgenommen haben, zwischen 21 - 30 Jahren im Bereich der VU. Daneben gaben 8 % (4 Personen) der erwerbstätigen Mieter eine Wohndauer zwischen 31 - 40 Jahren an. Keiner der Erwerbstätigen gab an, mehr als 40 Jahre innerhalb der VU wohnhaft zu sein, weshalb diese Gruppe in Abbildung nicht erscheint. Ein befragter Erwerbstätiger hat keine Angabe zur Wohndauer gemacht.

Vergleicht man die Verteilung der Wohndauer der Erwerbstätigen mit den Angaben zur Wohndauer aller Teilnehmer, lassen sich keine erheblichen Unterschiede feststellen.

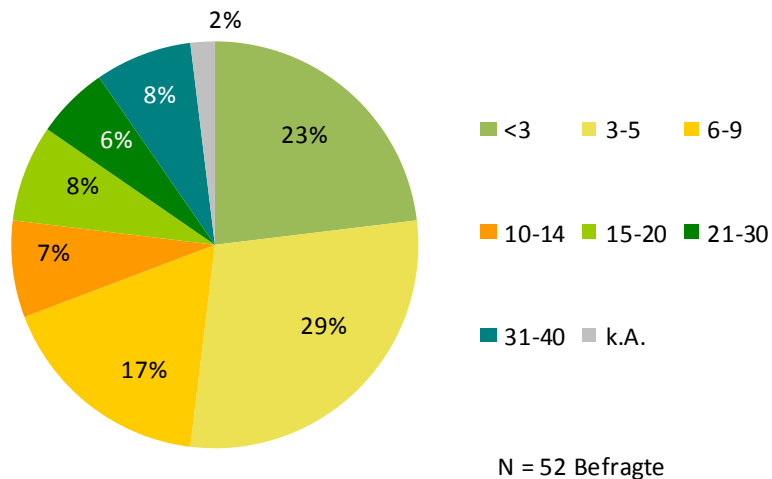


Abbildung 4: Wohndauer der befragten Erwerbstätigen

1.4 Art des Wohnhauses

Method

Die Befragten wurden gebeten, das von ihnen genutzte Wohnhaus zu typisieren. Der Unterschied zwischen Mehrfamilienhaus und Hochhaus ist jedoch von einigen Befragten offensichtlich nicht klar verstanden worden, weshalb beispielsweise Bewohner von ein und demselben Gebäude durchaus unterschiedliche Aussagen über die Art des Wohnhauses getroffen haben könnten. Aus diesem Grund ist die in Abbildung 5 dargestellte Auswertung nur unter Vorbehalt zu bewerten.

Ergebnisse

36 % (80 Personen) der teilnehmenden Mieter gaben an, in einem Hochhaus zu leben. Mit 52 % (116 Personen) leben mehr als die Hälfte der Befragten in einem Mehrfamilienhaus. Jeweils 1 % der Mieter gaben an, in einem Zweifamilienhaus oder einem Seniorenwohnheim zu leben. 2 % der Teilnehmer wohnen in Einfamilienhäusern und 9 % (20 Mieter) haben zu dieser Frage keine Angaben gemacht.

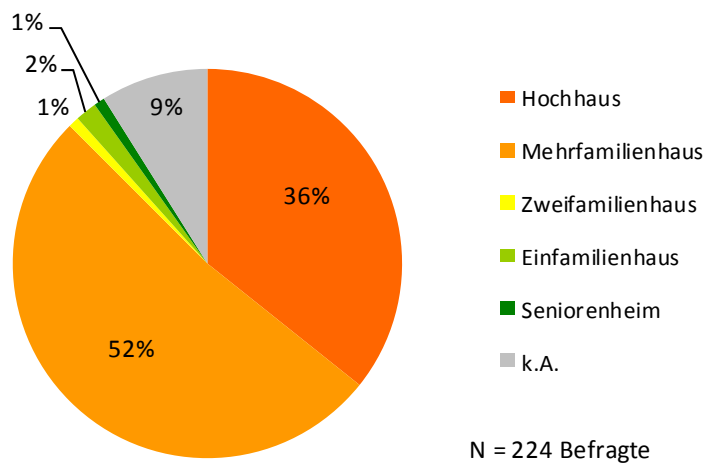


Abbildung 5: Art des Wohnhauses

1.5 Haushaltsgröße

Methode

Bei dieser Frage sollten die Mieter die Haushaltsgröße einschließlich der befragten Person angeben.

Ergebnisse

48 % (107 Personen) der Befragten leben in einem 1 - Personen Haushalt. Weitere 36 % (80 Personen) wohnen zusammen mit einer zweiten Person in einem Haushalt. 4 % der teilnehmenden Mieter haben angegeben, dass sie in einem 3 Personen - Haushalt leben, 3 %, dass sie in einem 4 Personen - Haushalt leben. Weiter wurde ein Bogen von einem Haushalt zurückgesandt, der mindestens 5 Personen umfasst. 9 % der Rückläufe enthalten keine Antwort auf diese Frage (siehe Abbildung 7).

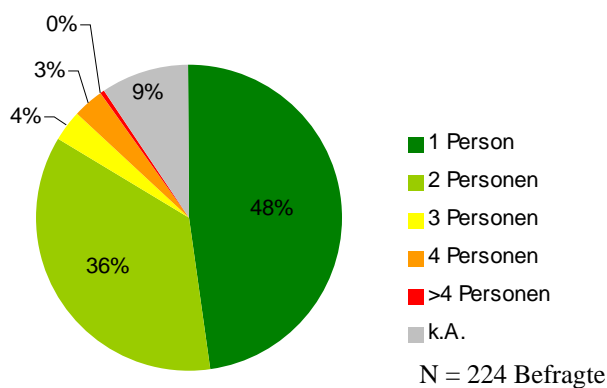


Abbildung 6: Haushaltsgröße

2. Frage 1 - Wie bewerten Sie die Wohn - und Lebenssituation in Ihrem Stadtteil?

Method

Um herauszufinden, wie die Wohnbevölkerung die allgemeine Lebens - und Wohnsituation im Bereich der VU einschätzt, gab es bei dieser Frage die Möglichkeit, zwischen „sehr gut“, „gut“, „schlecht“ und „sehr schlecht“ auszuwählen.

Gesamtergebnis

Bei knapp 0,5 % (1 Person) dieser Bögen wurde das Wohn - und Lebensumfeld in Hochheide mit „sehr gut“ bewertet. Weitere 27 % (60 Mieter) der Teilnehmenden empfinden das Wohn - und Lebensumfeld als „gut“. Die Hälfte (50 % bzw. 111 Personen) aller Befragten hat die Situation mit „schlecht“ bewertet. 22 % (49 Personen) haben sogar eine „sehr schlecht(e)“ Bewertung vergeben. 1 % der befragten Bürger hat zu dieser Frage keine Angaben gemacht (siehe Abbildung 8).

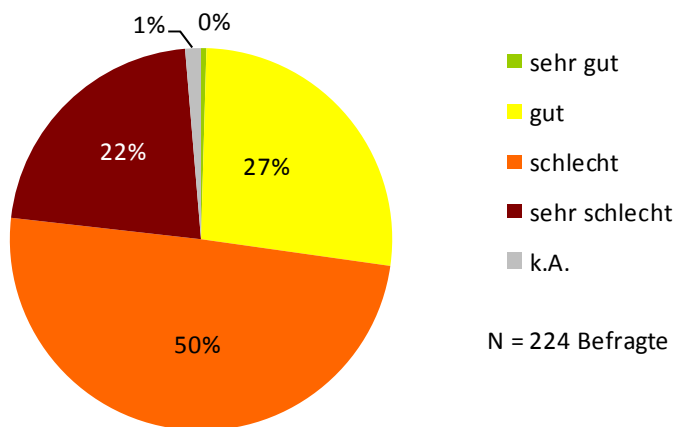


Abbildung 7: Bewertung der Wohn - und Lebenssituation

Ergebnis nach Straßen

Für eine differenzierte Betrachtung der Ergebnisse aus Abbildung 7 wurden diese nun, wie in Abbildung 9 dargestellt, entsprechend der Straßen der VU gegliedert. Hierdurch sollte überprüft werden, ob ein räumlicher Zusammenhang zwischen der Bewertung der Lebens - und Wohnsituation und der Wohnanschrift vorliegt.

Wie in nachstehender Abbildung 9 zu erkennen ist, existieren nur geringfügige Differenzen zwischen den Bewertungen der Mieter unterschiedlicher Straßen. Die Befragten, welche in der Husemannstraße und Ottostraße leben, haben ihre Lebens - und Wohnsituation insgesamt etwas besser bewertet als der Gesamtdurchschnitt der Teilnehmer. Die Beurteilung „gut“ ist um 3 % bzw. 6 % höher als bei der Gesamtbewertung und die Bewertung „sehr schlecht“ fällt etwa 2 - 3 % geringer aus. Demgegenüber stehen die Befragten der Kirch - und Lindenstraße. Diese beurteilen die Lebens - und Wohnsituation um 6 - 14 % mehr mit „sehr schlecht“ und um 5 - 8 % weniger mit „gut“ (siehe Abbildung 8).

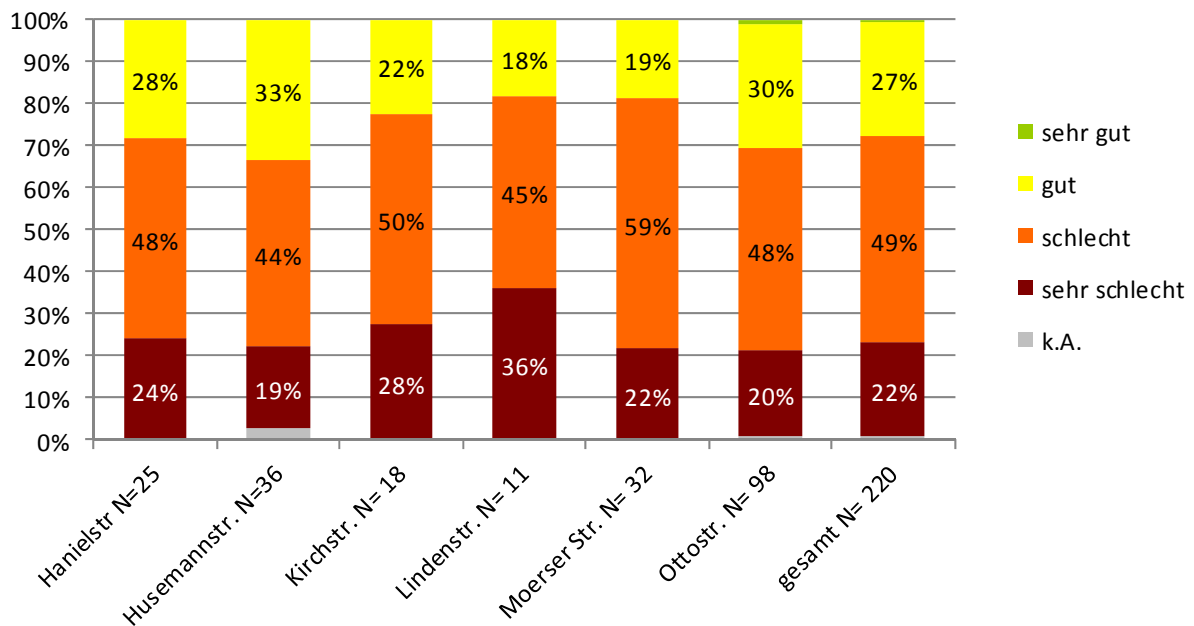


Abbildung 8: Ergebnis nach Straßen gegliedert

2.1 Frage 1 - Gründe für die Bewertung

Method

Zusätzlich zu ihrer Einschätzung über die Lebens - und Wohnsituation im Gebiet der VU wurden die Mieter gebeten, Gründe für ihre vorgenommene Bewertung zu nennen. Von dieser Möglichkeit der offenen Angabe haben insgesamt 66 % (148 Personen) der beteiligten Mieter Gebrauch gemacht. Insgesamt sind dabei 55 unterschiedliche Gründe für die Beurteilung formuliert worden. Da bei dieser Frage Mehrfachnennungen möglich waren, kann es bei den Begründungen auch zu Mehrfachnennungen innerhalb einer Kategorie gekommen sein.

Ergebnisse

Von den 148 Mietern, die bei dieser Frage Gründe für ihre Bewertung der Lebens - und Wohnsituation nannten, haben 9 % (15 Personen) positive und 91 % (133 Personen) negative Gründe formuliert (siehe Abbildung 10).

Abbildung 9 zeigt alle Aspekte, die von Mietern des Gebiets der VU genannt wurden, um ihre gute Bewertung der Lebens - und Wohnsituation zu begründen.

60 % der positiven Gründe bezogen sich auf die guten Einkaufsmöglichkeiten in Hochheide. Weitere 27 % der guten Bewertungen wurden mit der guten Wohnsituation für ältere Menschen begründet. Jeweils 20 % der darüber hinaus genannten positiven Gründe waren die große Anzahl an vorhandenen Grünflächen, die gute Nahverkehrsanbindung und eine gute Infrastruktur. Die letzten drei Gründe, welche in jeweils 13 % der Antworten benannt wurden, beziehen sich auf die Wohnqualität in Hochheide.

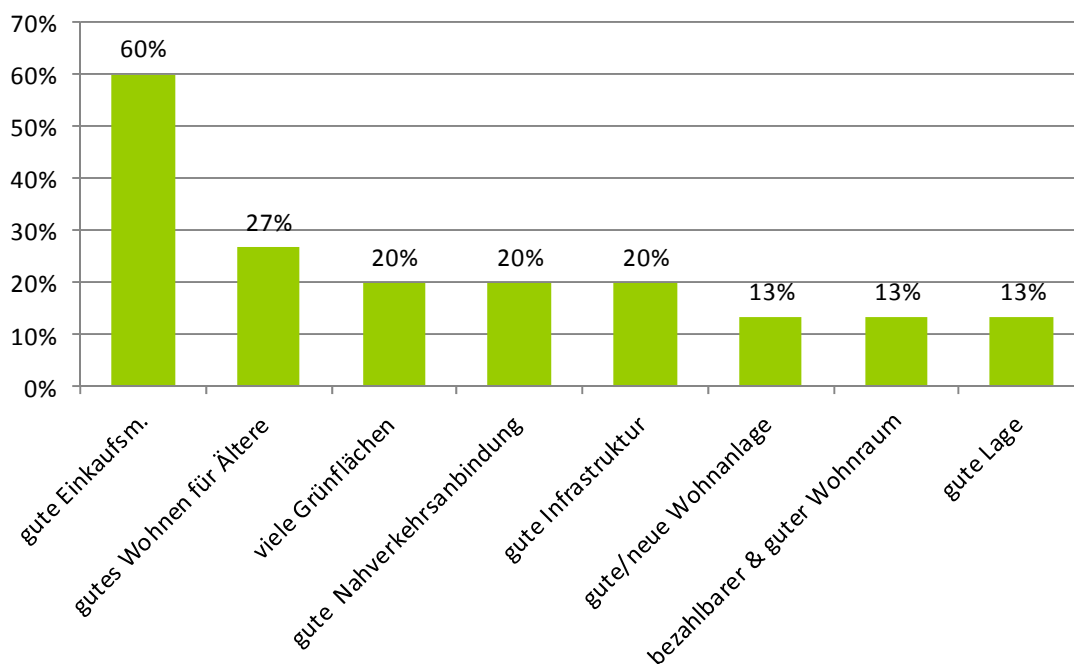


Abbildung 9: alle positiven Gründe

Die meisten Mieter beziehen sich bei den negativen Begründungen (68 %/91 Nennungen) auf die Kategorie *Ordnung und Sauberkeit* im Bereich der VU. Die zweite Kategorie – *Gebäude* - umfasst 62 % (82 Nennungen) der formulierten negativen Gründe. Am dritthäufigsten mit 38 % (50 Nennungen) wurden Gründe aus der Kategorie *Sicherheit* aufgeführt. An vierter Stelle befindet sich die Kategorie *Sozialstruktur*. 23 % (31 Nennungen) der angegebenen negativen Gründe fallen in diesen Bereich. In den Bereich *öffentlicher Raum*, welcher zu 19 % (25 Nennungen) unter den Antworten vertreten ist, fallen Gründe wie das ungepflegte Umfeld, fehlende Spielplätze und die fehlende Attraktivität des Umfeldes. 7 % (9 Nennungen) der aufgezählten Gründe fallen in die Kategorie *Verkehrsinfrastruktur*. Die vorletzte Kategorie beinhaltet Aspekte der *Politik*. Dieser Bereich hat insgesamt 2 Nennungen, was einem Anteil von 1,5 % entspricht. An letzter Stelle kommt die Kategorie *zentraler Versorgungsbereich*.

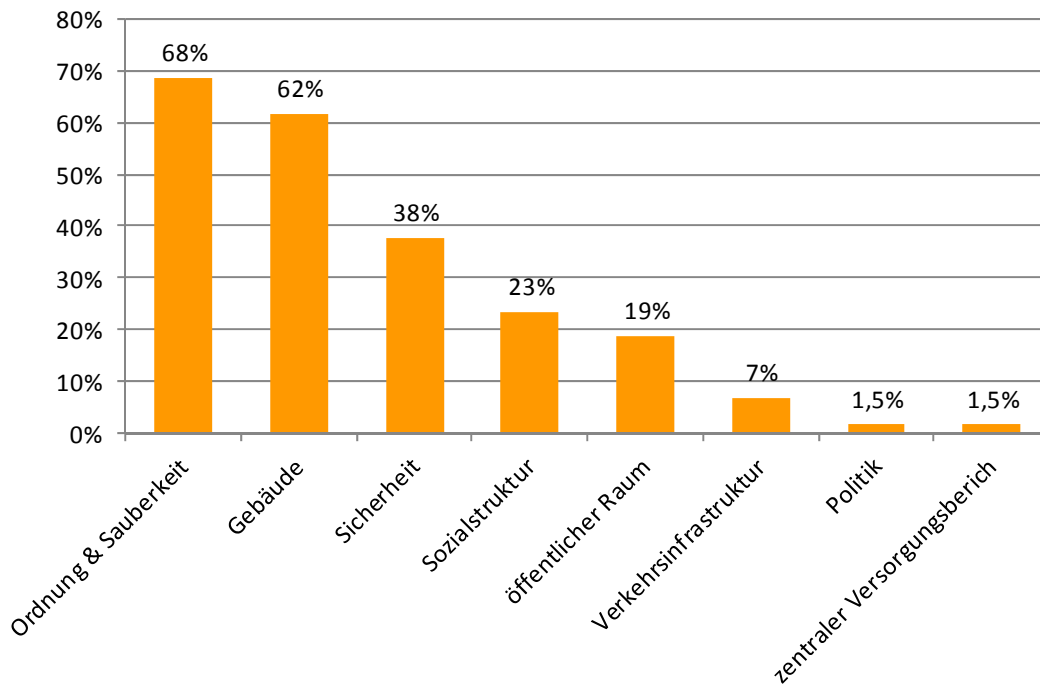


Abbildung 10: die Kategorien der negativen Gründe

3. Frage 2 - Wie bewerten Sie folgende Elemente/Umstände in Ihrem Wohnumfeld?

Methode

Bei dieser Frage ging es darum, neun vorab ausgewählte Aspekte aus dem Wohnumfeld anhand des Schulnotensystems von 1 bis 5 zu bewerten. Vereinzelt wurden Antworten in Form von „zutreffend“ (Kreuze) gegeben, die bei der Auswertung nicht berücksichtigt werden konnten. Des Weiteren wurde in seltenen Fällen die Schulnote 6 vergeben, die jedoch auf der Bewertungsskala nicht vorgesehen war und deshalb in eine 5 umgewandelt wurde.

Ergebnisse

Tabelle 2 zeigt die Durchschnittsnoten, mit denen die unterschiedlichen Aspekte des Wohnumfeldes von den Beteiligten bewertet wurden. Insgesamt wurde zweimal eine 4 als Gesamtnote vergeben. Die Aspekte *Erscheinungsbild des Umfeldes* und *Sicherheit & Ordnung* wurden somit als „ausreichend“ bewertet. Besonders gut abgeschnitten hat der Aspekt *Zustand der Wohnung*, welcher insgesamt mit 2 bewertet wurde. Alle weiteren Aspekte wurden im Durchschnitt mit der Note 3 bewertet. Es gibt unter den einzelnen Aspekten jedoch Unterschiede bezüglich der Tendenz, wie in den Klammern dargestellt wird. So werden die *Einkaufsmöglichkeiten* mit der Note 2,6 vergleichsweise gut bewertet, wohingegen das *Parkplatzangebot* sowie *Leben mit Kindern* mit der Note 3,3 eine negative Tendenz der Bewertungen zeigt.

Aspekt	Gesamt- note	Aspekt	Gesamt- note
Erscheinungsbild des Umfeldes	4 (3,9)	Wohnen für Ältere	3 (3,1)
Parkmöglichkeiten	3 (3,3)	Sicherheit & Ordnung	4 (4,2)
Grünflächen	3 (3,0)	Zustand des Wohnhauses	3 (2,6)
Einkaufsmöglichkeiten	3 (2,6)	Zustand der Wohnung	2 (2,2)
Leben mit Kindern	3 (3,3)		

3.1 Frage 2 - Zusammenfassung der Ergebnisse

Bei einem Vergleich aller neun Aspekte (siehe Abbildung 22) wird deutlich, dass die Gesichtspunkte *Sicherheit und Ordnung* sowie *Erscheinungsbild des Umfeldes* am schlechtesten bewertet wurden. 76% der Mieter, die an der Befragung teilgenommen haben, bewerteten die vorhandene *Sicherheit und Ordnung* mit den Noten 4 und 5. Bei der Benotung des *Erscheinungsbildes des Umfeldes* vergaben 61 % der Befragten Noten im Bereich zwischen 4 und 5.

Auf der anderen Seite haben sowohl der *Zustand der eigenen Wohnung* als auch des *eigenen Wohnhauses* vergleichsweise gute Noten erhalten. 70 % der beteiligten Mieter haben den *Zustand ihrer eigenen Wohnung* mit der Note 1 und 2 bewertet und 56 % der teilnehmenden Mieter aus dem Bereich der VU haben für den *Zustand ihres Wohngebäudes* die Noten 1 und 2 vergeben. Auch die Einkaufsmöglichkeiten schneiden vergleichsweise gut ab. Hier liegen 46% der Noten zwischen 1 und 2 und weitere 34% im Bereich der Note 3.

Nachstehende Abbildung 11 visualisiert die Zusammenfassung der Ergebnisse. So kann ein Überblick über die Stärken und Schwächen des Bereichs der VU gewonnen werden, der deutlich zeigt, in welchem Bereich die Mieter verstärkt Handlungsbedarf verorten.

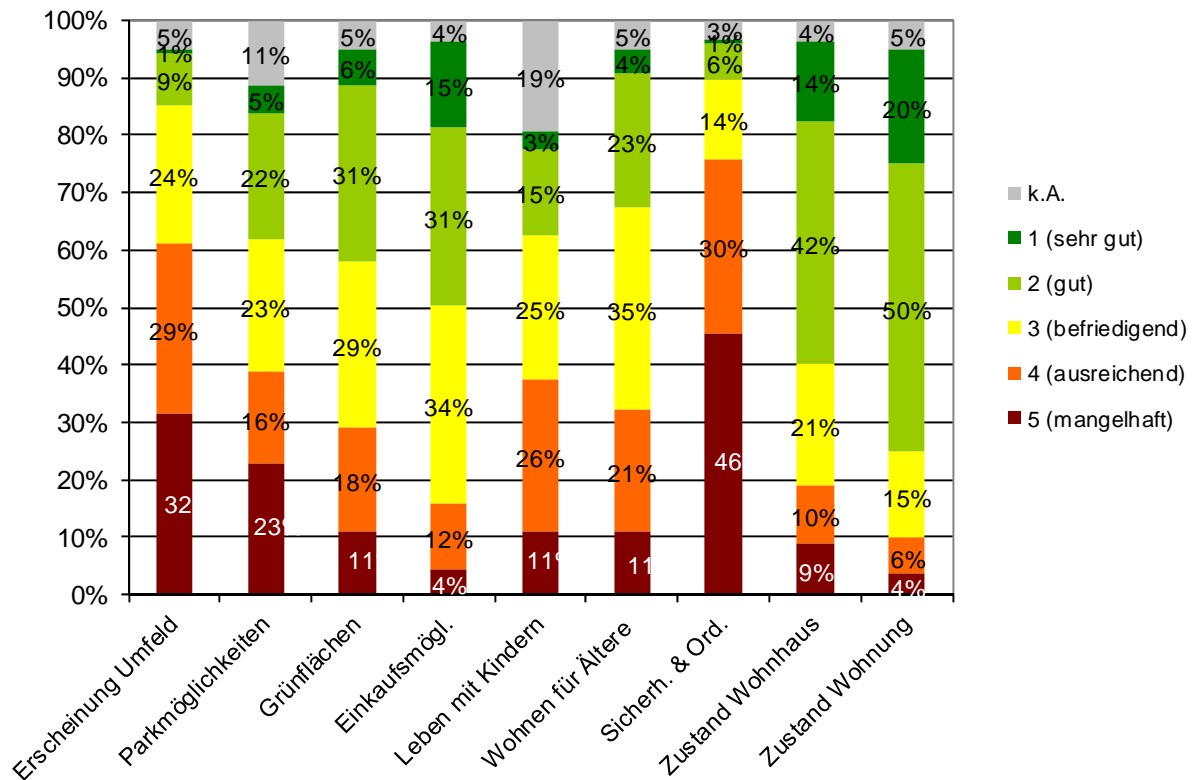


Abbildung 11: Vergleich der Beurteilungen von Frage 5

4. Frage 3 - Wie empfinden Sie folgende Elemente/Umstände in Ihrem unmittelbaren Wohnumfeld?

Methode

Mit Hilfe dieser Frage sollte in Erfahrung gebracht werden, wie gestört sich die Mieter im Bereich der VU durch diverse Aspekte/Umstände in ihrem Umfeld fühlen. Es wurden insgesamt sechs Elemente erfragt, welche durch ankreuzen auf einer Skala von „gar nicht störend“ bis „sehr störend“ bewertet werden sollten.

Ergebnisse

Vergleicht man nun, wie in Abbildung 12 dargestellt, die einzelnen Aspekte miteinander, so fällt auf, dass das *eigene Wohnhaus* von den Mietern, die an der Befragung teilgenommen haben, sowohl in Bezug auf den dort vorhandenen *Leerstand* als auch auf dessen *Zustand* im Allgemeinen zu über 75 % als „gar nicht störend“ oder „ein wenig störend“ bewertet wurde. Auch die Nachbarschaft wird fast zur Hälfte als „gar nicht störend“ beurteilt. Zusammen mit den Ergebnissen aus Frage zwei lässt sich erkennen, dass das direkte Umfeld im eigenen Haus sowie die eigene Wohnung von den Mietern selten als problematisch empfunden werden.

Im deutlichen Kontrast zu diesen guten Bewertungen steht der Aspekt *Kriminalität*, welcher zu 77 % als „störend“ bis „sehr störend“ wahrgenommen wird. Auch die Leerstände im ge-

samt dem Wohnquartier gehören zu den schlechter bewerteten Aspekten, denn 47 % haben diese mit „störend“ oder „sehr störend“ bewertet.

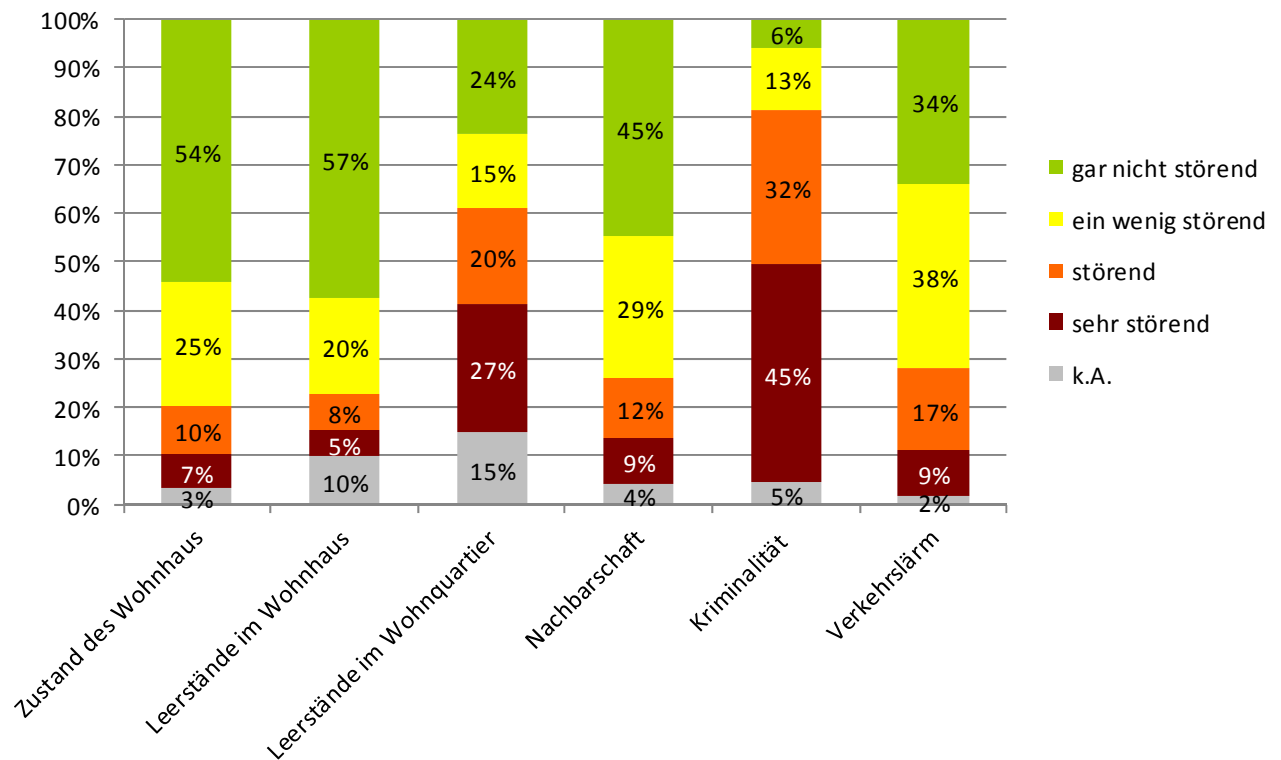


Abbildung 12: Vergleich der Störfaktoren

5. Frage 4 - Welche der folgenden Maßnahmen halten Sie für wichtig?

Methode

Anhand dieser Frage sollte ermittelt werden, bei welchen Aspekten die Mieter des Bereiches der VU Verbesserungen für erforderlich halten. Insgesamt wurden fünf Umstände abgefragt und es gab in Bezug auf jeden dieser Aspekte die Möglichkeit, „ja“ oder „nein“ anzukreuzen.

Ergebnisse

Wie nachstehend in Abbildung 13 zu erkennen ist, halten 88 % (196 Personen) der teilnehmenden Mieter die *Steigerung der Attraktivität* des Stadtteils für wichtig. 8 % befinden dies als nicht relevant und 4 % haben bei dieser Frage keine Angaben gemacht. 67 % (151 Personen) befürworten die *Schaffung von zusätzlichen öffentlichen Freiflächen*, wohingegen 29% (64 Personen) dies für unwichtig halten. 4 % der Befragten haben bei dieser Frage keine Angaben gemacht. In Bezug auf *Sanierungsmaßnahmen am eigenen Wohnhaus* wurde bei 38 % (85 Personen) der Fragebögen angegeben, dass solche Maßnahmen nötig seien. Demgegenüber gaben 54 % (122 Personen) an, solche Maßnahmen seien nicht erforderlich. Weitere 8 % der Mieter, die an der Befragung teilgenommen haben, enthielten sich bei der Beantwortung dieser Frage. Gefragt nach dem *Sanierungsbedarf der eigenen Wohnung* haben 29 % (65 Personen) der beteiligten Mieter angegeben, dass Maßnahmen erforderlich seien. Demgegenüber sind 62 % (139 Personen) der Meinung, es wären keine Sanierungsmaßnahmen nötig. Bei dieser Frage gab es Enthaltungen in Höhe von 9 %. Bei der Befra-

gung zum letzten Aspekt war sich die große Mehrheit der Teilnehmer einig. 85 % (191 Personen) halten einen *Rückbau von Gebäuden* für erforderlich. 10 % halten dies für nicht nötig und 4 % haben zu dieser Frage keine Angaben gemacht.

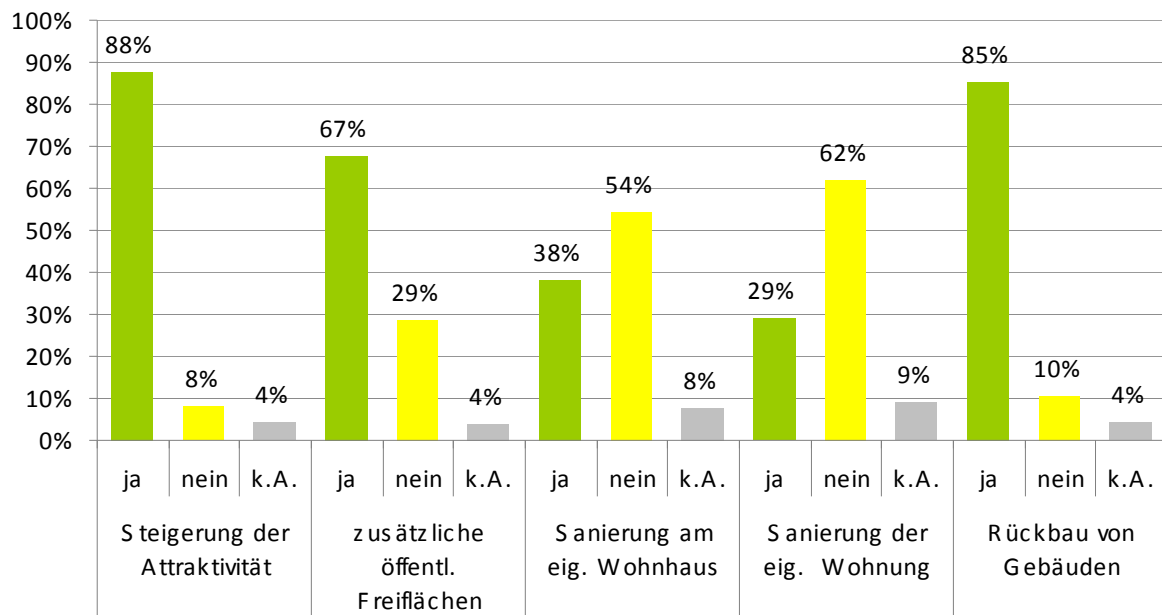


Abbildung 13: Ergebnisse von Frage 4

6. Frage 5 - Anregungen und Wünsche

Methoden

Mit dieser letzten, offenen Frage sollte den Mieter des Gebiets der vorbereitenden Untersuchungen die Möglichkeit gegeben werden, Anregungen und Wünsche zu formulieren. Von dieser Möglichkeit wurde zahlreich Gebrauch gemacht. Insgesamt haben 26 % der ausgewerteten Rückläufe (58 Fragebögen) Frage 5 beantwortet und 68 verschiedene Wünsche und Anregungen geäußert. Um die Auswertung zu strukturieren, wurden die genannten Aspekte in sechs thematische Kategorien zusammengefasst. Die in Abbildung 14 dargestellten prozentualen Anteile beziehen sich auf die Gesamtzahl der genannten Anregungen und Wünsche. Da bei dieser Frage Mehrfachnennungen möglich waren, kommt es bei der Berechnung zu Werten, die zum Teil 100 % übersteigen. Durch die Kategorisierung kann es ebenfalls zu Mehrfachnennungen innerhalb einer Kategorie gekommen sein. Tabelle 3 stellt neben den Kategorien die am häufigsten genannten Wünsche und Anregungen je Kategorie vor.

Ergebnisse

Wie in Abbildung 14 zu erkennen ist, entfallen mit 114 % (66 Nennungen) die meisten der genannten Anregungen und Wünsche auf die Kategorie *Qualität des öffentlichen Raums*. Die angegebene Prozentzahl fällt aufgrund von Mehrfachnennungen gleicher Personen entsprechend hoch aus. Die nachfolgende Kategorie bezieht sich auf die *Sicherheit und Ordnung* im Bereich der VU. 112 % (65 Nennungen) der genannten Anregungen und Wünsche beziehen sich auf diese Kategorie. Am dritthäufigsten, mit 98 % (57 Nennungen), wurden Gründe aus der Kategorie *Städtebau* aufgeführt. Diese Kategorie unterteilt sich in zwei Unterkategorien: *Rückbau von Wohnraum* und *Gebäudebestand*. 64 % der Beteiligten (37 Nennungen) wün-

schen sich den Rückbau von Gebäuden. 34 % (20 Nennungen) der genannten Wünsche und Anregungen fallen in den Bereich des Gebäudebestandes. An vierter Stelle befindet sich die Kategorie *Sozialstruktur*. 38 % (22 Nennungen) der angegebenen Anregungen und Wünsche fallen in diesen Bereich. In den Bereich *Verkehrsinfrastruktur*, welcher mit 26 % (15 Nennungen) am fünfthäufigsten genannt wurde, fallen Forderungen nach einer Behebung der Tiefgargensperrung sowie die Schaffung eines besseren Parkplatzangebotes. 12 % (7 Nennungen) der aufgezählten Gründe fallen in die Kategorie *zentraler Versorgungsbereich*.

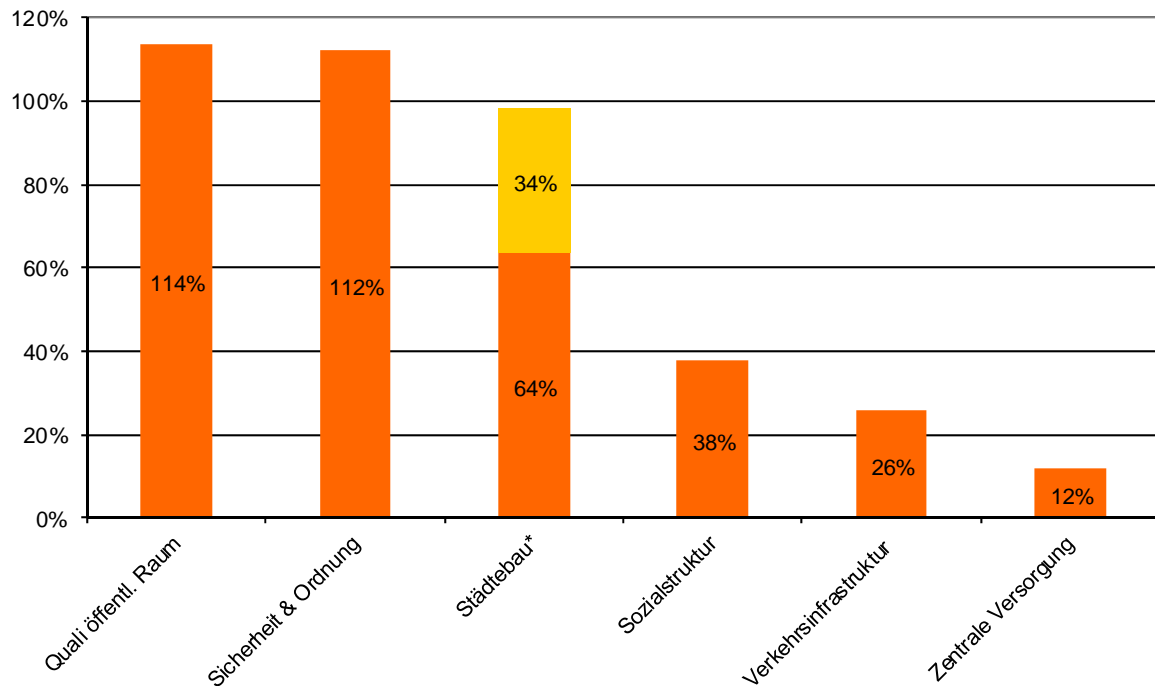


Abbildung 14: Anregungen & Wünsche nach Kategorien

Städtebau* 64 % Rückbau von Wohnraum
34 % Gebäudebestand

**Vorbereitende Untersuchungen nach § 141 BauGB im
„Hochhausquartier Homberg - Hochheide“
Mieterbefragung**

Bitte füllen Sie den Fragebogen u.a. durch Ankreuzen bzw. durch Eintragen von Zahlen aus.

1. Wie bewerten Sie die Wohn - und Lebenssituation in Ihrem Stadtteil?

sehr gut gut schlecht sehr schlecht

Was sind die Gründe ? _____

2. Wie bewerten Sie folgende Elemente / Umstände in Ihrem Wohnumfeld?

(bitte bewerten Sie jede Kategorie, wobei 1 für „sehr gut“ und 5 für „mangelhaft“ steht)

generelles Erscheinungsbild Ihres Wohnumfeldes Einkaufsmöglichkeiten Sicherheit & Ordnung
 Parkmöglichkeiten Leben mit Kindern Zustand Ihres Wohnhauses
 Grünflächen Wohnen für Ältere Zustand Ihrer Wohnung

3. Wie empfinden Sie folgende Elemente / Umstände in Ihrem unmittelbaren Wohnumfeld?

	gar nicht störend	ein wenig störend	störend	sehr störend
Zustand Ihres Wohnhauses	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Leerstände in Ihrem Wohnhaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Leerstände im Wohnquartier	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nachbarschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kriminalität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verkehrslärm	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Welche der folgenden Maßnahmen halten sie für wichtig?

Steigerung der Attraktivität von Straßen, Plätzen, Wegen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Schaffung zusätzlicher öffentlicher Freiflächen	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Sanierungsmaßnahmen an Ihrem Wohnhaus	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Sanierungsmaßnahmen in Ihrer Wohnung	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Rückbau von Gebäuden	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

5. Für Verbesserungsvorschläge und sonstige Anmerkungen nutzen Sie bitte die Rückseite.

6. Personenbezogene Daten

* Name, Vorname: _____

* Anschrift: _____

Wohnhaft an dieser Adresse seit: _____

Alter: _____

* Beschreibung des Wohnhauses _____

erwerbstätig

(z.B. Einfamilien - , Zweifamilien - , Mehrfamilienhaus oder Hochhaus)

Rentner/In/Pensionär/In

Personen im Haushalt inklusiv der eigenen: _____

Sonstige _____

(z.B. Leistungsempfänger/In)

(* Pflichtangabe)

Bitte geben Sie den ausgefüllten Fragebogen bis zum **14.07.14** beim Sankt Josef Haus,
Hanielstraße 13 oder in der Atrium - Apotheke, Moerser Straße 238 - 240, 47198 Duisburg, ab.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

